



Projektbeschreibung

1. Allgemeine Angaben

Im Rahmen des Pilotprojekts „Jugendschutzfilter für bayerische Schulen“ ist ein zentraler, webbasierter Proxy-Filterserver aufgesetzt worden, der in Deutschland unzulässige Internetinhalte aus dem Internetangebot der Schulen nach den Bestimmungen des Jugendschutzes, Jugendmedienschutzes und des Strafgesetzbuches herausfiltert.

In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landeskriminalamt werden die Filterlisten täglich aktualisiert. Weiterhin fließen die Erkenntnisse weiterer staatlicher Stellen, wie z.B. der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BpJM), über in Deutschland unzulässige Internetinhalte in die Filterlisten ein.

Neben der Bereitstellung und Pflege des Filtersystems wird in Zusammenarbeit mit der Polizei ein Präventionskonzept den teilnehmenden und interessierten Schulen zur Verfügung gestellt. Im Rahmen dieser Präventionsarbeit stehen die Mitarbeiter des Pilotprojekts für Veranstaltungen mit Eltern und Schülern, aber auch Fortbildungsveranstaltungen im Bereich der Schulen und Verwaltung zur Verfügung, um über die Problematik unzulässiger Internetinhalte aufzuklären und zu sensibilisieren.

2. Einrichtung und Betrieb des Filterservers

Derzeit ist ein zentraler Filterserver mit einer Außenanbindung von 18 GigaBits/s und einer mehrfach redundanten Internet-Anbindung an sieben verschiedene Netzbetreiber über Glasfaserkabel sowie einer direkten Anbindung an DE-CIX (einem zentralen deutscher Internet-Knoten zur Datenpaketverteilung) im Betrieb, der in Zusammenarbeit mit der Universität Passau administriert wird. Die dort hinterlegten Filterlisten werden täglich überprüft und aktualisiert. Damit ist größtmögliche Aktualität und Sicherheit gewährleistet.

.../2

Für den Betrieb in den lokalen Rechnernetzen ist lediglich eine einmalige Einrichtung als Proxyserver notwendig. Die dazu benötigten Angaben über Proxy-Adresse, Proxy-Port, Benutzernamen und Kennwort werden einmalig hinterlegt. Danach werden alle weiteren Anfragen an das Internet automatisch über den Filterserver geroutet. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um Einzelplatz- oder Mehrplatzsysteme mit einem Server handelt. Für den Betreuer der lokalen Rechnernetze bedeutet dies eine erhebliche Erleichterung seiner Arbeit: Statt ständig irgendwelche Filterlisten zu aktualisieren, kann er sich darauf verlassen, dass seine Filterlisten stets auf dem neuesten Stand sind, da sie zentral gepflegt und aktualisiert werden.

Zur Zeit arbeitet der Filterserver auf Basis der Adressfilterung, d.h. eine vom Benutzer eingegebene Internetadresse wird mit im Filter hinterlegten Internetadressen unzulässiger Inhalte verglichen und bei Auffinden im Filter entsprechend gesperrt. Die Projektgruppe überprüft aber eine Erweiterung des Filters auf Contentfilterung. Dabei würden dann nicht nur die eingegebenen Internetadressen hinsichtlich ihrer Zulässigkeit überprüft, sondern auch der Inhalt der aufgerufenen Seiten.

3. Finanzierung des Projekts:

Derzeit wird das Projekt durch die teilnehmenden Schulen – mit Stand 10. Januar 2006 sind 26 Schulen angemeldet – sowie den Freistaat Bayern finanziert. Auf die teilnehmenden Schulen entfällt ein Kostenanteil von 250,00 €, weitere 2.500,00 € wurden vom Freistaat Bayern im Rahmen der High-Tech-Offensive als Fördermittel gewährt.

Zuschüsse und Fördermittel, die für das Pilotprojekt gewährt werden, führen dazu, dass die Kosten, die von den teilnehmenden Schulen zu tragen sind, sich anteilig verringern.

4. Ausblick:

Ziel des Pilotprojekts in Bayern ist, einen zentralen, webbasierten Jugendschutzfilter für den Bereich der Schulen aufzubauen und zu betreiben, dessen Finanzierung und Personalisierung durch den Freistaat Bayern sichergestellt wird.

Weiterhin wird angestrebt, das bayerische Pilotprojekt in einem bundesweiten Gesamtkonzept umzusetzen. Dabei ist beabsichtigt, zentrale Jugendschutzfilter in jedem Bundesland aufzubauen und in einem gemeinsamen Netzverbund unter Einbeziehung aller verfügbaren staatlichen Stellen abzugleichen, so dass ein bundeseinheitlicher Standard in der Filterung unzulässiger Internetinhalte erreicht wird.

Derzeit laufen Gespräche über den Aufbau weiterer zentraler Jugendschutzfilter in Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Hessen, die von der bayerischen Projektgruppe aufgebaut und betreut werden sollen. Die dort entstehenden Filtersysteme sollen dann bereits in einem Netzverbund untereinander die Möglichkeit des Abgleichs der Filterlisten aufweisen.